

Ulrike Kögel



Formen und Darstellungsweisen
von Geschwisterbeziehungen
in Märchen

Bachelorarbeit

Kögel, Ulrike: Formen und Darstellungsweisen von Geschwisterbeziehungen in Märchen. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2015

Originaltitel der Abschlussarbeit: Geschwisterbeziehungen in Märchen: Formen und Darstellungsweisen

Buch-ISBN: 978-3-95820-415-7

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95820-915-2

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2015

Zugl. Universität Vechta, Vechta, Deutschland, Bachelorarbeit, 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Die Brüder Grimm.....	4
3. Märchen.....	6
3.1 Allgemein.....	6
3.2 Überlieferung.....	6
3.3 Merkmale.....	7
3.4 Die Familie im Märchen.....	8
4. Die Geschwisterbeziehung.....	10
4.1 Der Begriff „Geschwisterbeziehung“.....	10
4.2 Einflussfaktoren auf die Geschwisterbeziehung.....	11
5. Geschwisterbeziehungen in Märchen.....	12
5.1 Formen.....	12
5.1.1 Nähe und Distanz bei Geschwistern.....	12
5.1.1.1 Beziehung.....	12
5.1.1.2 Identifikation.....	14
5.2 Darstellungsweisen.....	15
5.2.1 Gute Geschwisterbeziehungen.....	15
5.2.1.1 Brüderchen und Schwesterchen.....	15
5.2.1.2 Schneeweißchen und Rosenrot.....	20
5.2.1.3 Hänsel und Gretel.....	24
5.2.1.4 Die zwölf Brüder.....	29
5.2.1.5 Fundevogel.....	33
5.2.2 Schlechte Geschwisterbeziehungen.....	35
5.2.2.1 Aschenputtel.....	35
5.2.2.2 Frau Holle.....	41
5.2.2.3 Die drei Federn.....	46
5.2.2.4 Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein.....	50
6. Bedeutung und Besonderheiten von Geschwistern.....	53
6.1 Bedeutung.....	53
6.2 Besonderheiten.....	56
7. Einfluss auf Leser und Zuhörer.....	58

8. Schlussbemerkung.....	60
Literatur.....	61

1. Einleitung

Märchen sind eine besondere Literaturform, die einen hohen Bekanntheitsgrad bei Kindern und Erwachsenen haben. Es sind fantasievolle Erzählungen und beinhalten Erkenntnisse und Wahrheiten des Lebens. Sie leugnen nicht dessen Schwierigkeiten, zeigen aber Wege aus der Gefahr und Möglichkeiten zum Gelingen des Lebens. Die Geschichten sind einfach geschrieben, besitzen aber eine tiefgründige Thematik.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit „Geschwisterbeziehungen in Märchen“ und versucht der Frage nachzugehen, warum die Märchenerzähler die Geschwister als festes Figurenensemble benötigen. Es wurden neun Erzählungen der Gebrüder Grimm ausgewählt, um verschiedene Formen und Darstellungsweisen einer Geschwisterbeziehung zu verdeutlichen. Ein Hauptmotiv der Auswahl ist dabei pädagogischer Art: Mit den hier interpretierten Erzählungen soll der Leser dieser Arbeit einen Einblick in die Geschwisterthematik erhalten. Zunächst wird ein kurzer Überblick über die Märchenerzähler Wilhelm und Jacob Grimm gegeben. Anschließend werden die Überlieferung und Merkmale hervorgehoben und die Familienverhältnisse im Märchen erläutert. Es folgt eine theoretische Abhandlung über Eigenschaften einer Geschwisterbeziehung, welche eine wichtige Basis zum Verständnis der Thematik darstellt. Im Hauptteil der Arbeit werden unterschiedliche Geschwisterverhältnisse erörtert.

2. Die Brüder Grimm

Jacob (geb.1785) und Wilhelm (geb. 1786) Grimm sind als Sprachwissenschaftler und Sammler von Märchen bekannt. Beide wurden in Hanau, Hessen, geboren und verbrachten dort und in Steinau ihre Kindheit.¹ Die beiden Brüder waren die ältesten von insgesamt neun Geschwistern, von denen drei im Kindesalter verstarben. Nach dem Tod des Vaters schickte die Mutter die beiden Brüder 1798 nach Kassel zu ihrer Tante, um ihnen eine angemessene Bildung für eine eventuelle spätere Laufbahn als Juristen zu ermöglichen. Beide nahmen dann 1802 auf Wunsch des Vaters² das Studium der Rechtswissenschaften in Marburg auf. Eine juristische Karriere aber strebten die Brüder nicht an. Es war vielmehr die Literatur, die sie begeisterte. Jacob und Wilhelm lernten bald Clemens Brentano und Achim von Arnim kennen. Gemeinsam begannen die vier jungen Männer mit der Sammlung alter deutscher Volkslieder.³ Außerdem wurden sie von Brentano auf die Märchenüberlieferungen aufmerksam gemacht.⁴ Somit interessierten sich Jacob und Wilhelm mehr und mehr für mündliche Zeugnisse. In dieser Zeit eines sparsamen und zurückgezogenen Lebens nach dem Studienabschluss 1806 war der Beginn der Sammlung von Märchen, die uns heute als eines der Hauptwerke der Brüder bekannt ist.

1812 wurde die gemeinsame Sammlung der Brüder zu Weihnachten veröffentlicht: der erste Band der „Kinder- und Hausmärchen“.⁵ Im Vorwort erwähnen Grimms, dass es ihnen auf „Treue und Wahrheit“ des Inhaltes ankomme und dass sie aus eigenen Mitteln nichts hinzugesetzt haben.⁶ „Im Gegensatz zu Literaten des 18. Jahrhunderts, die Märchenhaftes aufgriffen und es oft kapriziös umgestalteten, behandelten sie die Märchen als Wissenschaftsgegenstand. Das bedeutete, es so getreu wie möglich nachzuerzählen.“⁷ Für die Brüder Grimm waren Märchen „Überbleibsel uralter Mythen, religiösen Glaubens, Brauchtum und sogar Gesetze.“⁸ Sie sahen Märchen somit als Zeugen der Menschheitsgeschichte.

1815 konnten die Brüder den zweiten Band der „Kinder- und Hausmärchen“ und 1822 den dritten Band mit Anmerkungen vorlegen. Im Jahr 1825 erfolgte eine weitere Ausgabe mit Illustrationen ihres Bruders Ludwig Grimm. Bereits zu Lebzeiten der Brüder erschienen sieben Auflagen der großen und zehn der kleinen Ausgabe.

¹ vgl. Michaelis-Jena, R.; S.15ff

² ebd.; S.31

³ ebd.; S.36ff

⁴ vgl. Rilz, R.; S.8

⁵ vgl. Michaelis-Jena, R.; S.45

⁶ ebd.; S.10

⁷ Woeller, W.; S.28

⁸ Michaelis-Jena, R.; S.10

1825 heiratete Wilhelm die Apothekerstochter Dorothea Wild und integrierte den Junggesellen Jacob wie selbstverständlich in seine Familie. Die Lebensumstände der Brüder festigten sich somit. 1829 verließen sie gemeinsam ihre hessische Heimat, um in Göttingen Bibliotheksstellen und Professuren anzunehmen. 1838 begannen Jacob und Wilhelm Grimm ihre gemeinsame Arbeit am Deutschen Wörterbuch.

In politischer Hinsicht arbeiteten die Brüder Grimm mit darauf hin, die damaligen deutschen Kleinstaaten zu vereinen, sowohl indirekt durch die Erforschung der deutschen Kulturgeschichte als auch durch politische Aktivitäten. Jacob und Wilhelm halfen mit, die Menschenrechte in Deutschland zu formulieren.

Die letzten 20 Jahre ihres Lebens verbrachten beide in Berlin. In den „Kleineren Schriften“, die sie in dieser Zeitspanne verfassten, ist viel Lesenswertes über ihre Forschungen, ihre Interessen und ihre liberalen politischen Ansichten zu finden.

Wilhelm Grimm verstarb 1859 in Berlin, sein Bruder Jacob 1863 am gleichen Ort.⁹

„Man hat Jacob und Wilhelm Grimm mit zwei Bäumen verglichen, aus einer Wurzel entsprossen und zu einer einzigen Krone zusammengewachsen. Der Vergleich ist zutreffend. Die Brüder teilten zeitlebens Arbeit und Muße, trennten sich nicht oft und dann nur ungern, während eines Lebens voll von seltener Harmonie. Ihre außergewöhnlichen, sich ergänzenden Gaben waren dazu bestimmt, einen mächtigen Einfluß weit über die Grenzen ihres Vaterlandes und bis in unsere Zeit hinein auszuüben.“¹⁰ Die enge Bindung der Brüder Grimm spiegelt sich auch in den meisten ihrer Geschwistermärchen wider.

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder_Grimm

¹⁰ Michaelis-Jena, R.; S.7